

Literatur zum Thema:

- 📖 M.-L. Kreuter, Der Biogarten, BLV, München 1992
- 📖 M. Böhringer, G. Jörg, Naturgemäßer Pflanzenschutz, Franckh-Kosmos Verlag Stuttgart 1993
- 📖 H. Steiner, Nützlinge im Garten, Ulmer, Stuttgart 1985
- 📖 S. Bruns, J. Stammer, Was Großvater noch wusste Teil I,II,III, Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart 1993
- 📖 „Der umweltfreundliche Kleingarten“, Broschüre der Umweltbehörde, Hamburg, ohne Datum
- 📖 „Zukunft gestalten Natur erhalten“, Broschüre des Umweltbundesamtes, Berlin 1995

Redaktion (v.i.S.d.R.)

Bezirksamt Harburg
Petra Schulz
Harburger Rathausplatz 1
21073 Hamburg.

Bei Rückfragen zum Thema:
Fachamt Verbraucherschutz,
Gewerbe und Umwelt
Knoopstraße 35
21073 Hamburg
Tel: +49 (40) 428 71 – 2375

Stand April 2009

UMWELT - INFO der Umweltberatung

GARTEN IM FRÜHJAHR

Tipps und Anregungen zur
umweltschonenden Gartenpflege



Wer einen Garten besitzt, ist in der glücklichen Lage, ein Fleckchen Erde weitgehend nach eigener "Lust und Laune" gestalten und pflegen zu können.

Kein Gift im Garten!

Fern jeglichen Zwanges, Höchsterträge zu erzielen, können Privatgärten oder wenigstens Teilbereiche naturnah gestaltet und zu Refugien für heimische Tiere und Pflanzen werden.

Natürlich muss dann der Einsatz von chemischen Erzeugnissen zur Bekämpfung von Tieren und Pflanzen tabu sein! Diese Mittel stellen für *alle* Lebewesen sowie für Boden und Grundwasser eine Vergiftungs- bzw. Verunreinigungsgefahr dar. In Hamburg werden in öffentlichen Anlagen z.B. keine Unkrautvernichtungsmittel (Herbizide) eingesetzt; in den Kleingartenvereinen ist ihr Einsatz verboten.

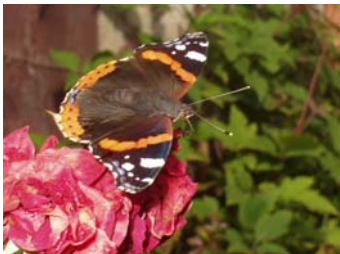
Zu den schonenderen Methoden, Gartenpflanzen vor Krankheiten und Schädlingsbefall zu schützen, gehört beispielsweise das Besprühen der Pflanzen mit Tees, Brühen oder Jauchen aus verschiedenen Wildpflanzen wie Brennnessel, Beinwell, Schafgarbe, Kamille, Ackerschachtelhalm, Holunder etc.

Eines ist allerdings klar, die radikale Ausrottung von Organismen gelingt mit sogenannten „sanften“ Methoden nicht. Das aber sollte auch in niemandes Interesse liegen.

Mehr Leben in die Gärten!

Bevorzugen Sie in Ihrem Garten Blumen mit ungefüllten Blüten, denn die gefüllten Zuchtformen sind steril und somit für Nektar und Pollen suchende Insekten ohne Wert.

Geben Sie auch unseren Wildpflanzen wieder mehr Platz in Ihrem Garten! Sie bieten mit ihren Samen, Nektar und Pollen vielen Tieren unentbehrliche Nahrungsquellen.



Für Schmetterlinge ist in erster Linie die Futterpflanze ihrer Nachkommenschaft, der Raupen, von Bedeutung. Die Brennnessel, z.B., stellt für die Raupen vieler Edelfalterarten (Kleiner Fuchs, Admiral, Tagpfauenauge, Landkärtchen) die Hauptfutterquelle dar.

- ☼ Knoblauch (im 2. Jahr Porree oder Zwiebel) zwischen Erdbeerreihen hilft gegen Grauschimmelfäule (häufigste Erdbeerkrankheit, die durch Stickstoffüberdüngung, zu dichtem Pflanzabstand und durch feuchte Witterung während der Blütezeit gefördert wird).
- ☼ Petersilie wird durch Tagetes (Studentenblume) vor Nematoden (Wurzelälchen) geschützt.
- ☼ Kopfsalat schützt seine Nachbarn vor Erdflöhen als Fangpflanze.
- ☼ Bohnenkraut hält die Schwarze Bohnenlaus von den Bohnen ab.



Kompost

Ein Komposthaufen darf nicht fehlen!

Er muss einen schattigen Platz haben und gut belüftet werden, damit keine Fäulnisprozesse entstehen können. Er darf auch nicht austrocknen und muss Bodenkontakt haben, damit die zersetzenden Kleinlebewesen wie z.B. Regenwürmer einwandern können.

Kompost ist die Grundlage aller Pflanzenernährung im Biogarten.

Er lockert und verbessert den Boden, ist ein Wasser- und Nährstoffdepot und sorgt für gesundes und kräftiges Wachstum der Pflanze.

Gartenbewässerung

Am besten ist es, abends oder morgens zu gießen, niemals bei Sonnenschein! Sonst verdunstet zu viel Wasser.

Verwenden Sie Regenwasser zum Gießen. Damit schonen Sie aufwendig aufbereitetes Trinkwasser.

Versehen Sie Ihr Gartengrundstück mit möglichst wenig undurchlässigen Baumaterialien, damit Regenwasser versickern kann. Andernfalls verdunstet ein Großteil oder fließt in die Kanalisation und ist somit für die Bildung von Grundwasser an Ort und Stelle verloren.

Mulchen

- ⊗ Rindenmulch (5 cm dicke Auflage) verhindert unerwünschten Bewuchs
- ⊗ Mit Hilfe einer dicken Mulchschicht aus geschnittenem Gras lässt sich Giersch unterdrücken. Die Blätter dieses oft unerwünschten Doldengewächses geben übrigens eine vitaminreiche Beilage zu Salat ab.
- ⊗ Einige Pflanzen wie z.B. Rhododendron und Azalee benötigen ein saures Bodenmilieu. Um dieses künstlich herzustellen wird, mit Torf, der in Jahrtausenden gewachsenen Hochmooren abgebaut wird, gemulcht.
Schon Sie die Moore und verwenden Sie keinen Torf!
Als Torfersatz kann Rindenmulch und Rindenhumus mit Laubkompost gemischt verwendet werden.

Schädlingsabwehr

- ⊗ Zahlreiche Doldenblütler wie Kümmel, Kerbel, Dill etc. im Garten locken Blattlaus vernichtende Schlupfwespen (Larven leben parasitär) an. Viele nektar- und pollenreiche Blumen holen Florfliegen und Schwebfliegen (Wespenzeichnung, fliegen „ruckartig“), deren beider Larven Blattlausjäger sind, in den Garten.
- ⊗ Netze helfen gegen Kohlflyge, Möhrenflyge, Zwiebelflyge, und Lauchmotte. Netze gleich nach der Saat oder Pflanzung auflegen, seitlich durch Anhäufeln von Erde abdichten! Netze nicht spannen!
- ⊗ Kohlkragen um Kohlstängel auf den Boden legen hält die Kohlflyge ab.
- ⊗ Schutz gegen Wühlmäuse bei Obstbaumpflanzung: Auskleidung des Pflanzlochs mit Draht (16 mm Maschenweite). Ausreichend dimensionieren!

Nützliche Nachbarschaften

- ⊗ Mohrrüben und Zwiebeln: Möhren- und Zwiebelflygen kommen seltener
- ⊗ Kapuzinerkresse und Kohl: Großer Kohlweißling bevorzugt Kapuzinerkresse und verschont den Kohl.
- ⊗ Kapuzinerkresse auf Obstbaumscheiben hält Blattläuse von den Bäumen fern.
- ⊗ Kerbel schützt Salatpflanzen vor Läusen und Schnecken.
- ⊗ Salbei neben Kohl wehrt Kohlweißlingsraupen und Läuse ab.
- ⊗ Lavendel schützt Rosen vor Blattläusen.
- ⊗ Brennnessel auf Baumscheiben hält Maikäfer fern.

Ein kleiner sonniger Bereich im Garten für sie reserviert, hilft nicht nur den Faltern sondern bietet auch eine Quelle für die eigene Herstellung von **Brennnesseljauche oder -tee** zur Düngung, Kräftigung und Vorbeugung gegen Schädlingsbefall an Nutz- und Zierpflanzen.

Im Winter sind **Beeren** wichtige Überlebenshelfer für Vögel. Daher sollten entsprechende Sträucher (siehe April - Tabelle auf Seite 4) nicht fehlen.

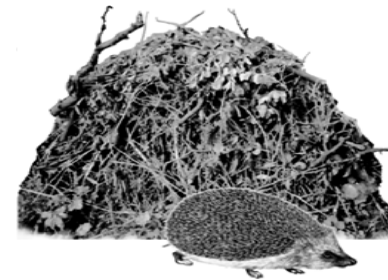


Ein bisschen Unordnung ist nötig!

Räumen Sie auch nicht zu sehr auf!

Viele natürliche Feinde von Schadorganismen benötigen Pflanzenreste, Laubschichten, und alte Holzhaufen zur Überwinterung und Entwicklung.

Hierzu gehören u.a. die Insektenfresser Igel und Spitzmäuse, Erdkröten, Schnecken jagende Laufkäfer, Blattlaus vertilgende Marienkäfer, Spinnen etc.



Auf **Laubsauger oder -bläser** sollte unbedingt verzichtet werden. Sie vernichten Kleinlebewesen, erschweren somit die Futtersuche vieler Singvögel für ihre Brut und belasten darüber hinaus die Umwelt durch schädliche Abgase und Lärm oder durch Stromverbrauch.

Ebenso wie Igel und Spitzmaus ist der **Maulwurf** gesetzlich geschützt. Als Insektenfresser ist er ein guter Helfer gegen Wurzel fressende Insektenlarven. Die frisch aufgeworfene Erde der Maulwurfshügel eignet sich übrigens gut für die Anzucht von Pflanzen, da sie weitgehend frei von Krankheitserregern ist

Die folgenden Übersichten zeigen eine Auswahl an Gartenarbeiten in den Monaten April und Mai.

APRIL

Bauernregeln: Ist der April recht schön und rein, wird der Mai umso wilder sein. Bauen im April die Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben.

Gemüse

Aussaat: Zwiebeln, Erbsen, Mangold, Spinat, Mohrrüben, Borretsch, Kümmel, Dill, Knoblauch (Zehen), Porree

Pflanzung: Kartoffeln, Kopfsalat, Blumenkohl.

Obst und fruchttragende Gehölze

Letzte Pflanzzeit (später nur noch mit Wurzelballen): Obstbäume und Beerensträucher, heimische Gehölze wie Kornelkirsche, Weißdorn, Hasel, Schlehe, Echte Mispel, Heckenrose etc.

Pflege: Obstgehölze mit Brennnesseljauche düngen

Erdbeeren mulchen, Erdbeeren vorbeugend gegen Grauschimmel mit Schachtelhalmbrühe übergießen.

Blumen

Aussaat: Tagetes, Rittersporn, Goldlack, Ringelblumen, Atlasblumen, Wicke, Margerite, Ackerkräuter (u.a. Kornblume, Mohn)

Pflanzung: Alle Stauden

Pflege: Rosen schneiden, Kompostgabe

MAI Boden ist schon stärker erwärmt

**Bauernregeln: Mai kühl und nass, füllt Scheune und Fass
Maikäferjahr ein gutes Jahr**

Gemüse

Aussaat: Kürbis, Gurken, Zucchini, Eissalat, Rote Bete, Grünkohl, Bohnen, Petersilie, Majoran, Dill, Schnittlauch

Pflanzung (nach den Eisheiligen 12.-15.5.): Sellerie, Tomate, Kohlrabi, Kohlsorten



Blumen

Aussaat: Sonnenblumen, Astern, Malven, Leinkraut

Pflanzung: Ungefüllte Dahlien, Sonnenblumen.

Allgemeine Voraussetzungen für gesunde Pflanzen

Eine hohe Anzahl derselben Pflanzenart (Monokultur) an einem Standort ist anfälliger für Schädlingsbefall als eine Mischung von Pflanzen.

Der richtige Standort (Klima, Licht, Bodenverhältnisse) lässt die Pflanzen gesund und kräftig wachsen und damit auch stärker in der Abwehr von Krankheiten und Schädlingsbefall werden.

TIPPS

- ⊗ Alle Gemüsesorten benötigen reichlich Sonne. Die **Beete** daher möglichst in Nord-Süd-Richtung anlegen!
- ⊗ Für wärmebedürftige Nachtschattengewächse wie Tomate, Kartoffel einen **Windschutz** pflanzen.
- ⊗ Auf die **Fruchtfolge** im Beet achten. Gemüsesorten mit unterschiedlichem Nährstoffbedarf nacheinander pflanzen: Die Starkzehrer, wie Porree, Gurke, Kohl oder Kürbis, mit hohem Nährstoffbedarf im ersten Jahr, danach Mittelzehrer, wie Kohlrabi, Mohrrübe, Zwiebel, Salate usw. Das verhindert Bodenermüdung und vermindert Schädlingsbefall!
- ⊗ **Mischkulturen** anlegen: Verschiedene zu einander passende Gemüsesorten üben einen günstigen Einfluss aufeinander aus. Sie helfen sich gegenseitig bei der Abwehr von Schädlingen (siehe auch „nützliche Nachbarschaften“ S. 6). **Beispiel:** a) Mohrrüben mit Zwiebeln, Erbsen, Kohl, Tomaten; b) Gurken mit Bohnen, Fenchel, Kohl; c) Kartoffeln mit Kohl, Spinat, Meerrettich
- ⊗ Keine Fruchtfolge bei **Tomaten!** Sie gedeihen am besten auf ihrem "Stammplatz", gedüngt mit ihren eigenen Abfällen.

Düngung

- ⊗ Brennnesseljauche (auch Hornspäne oder -mehl) zur Stickstoffdüngung - fördert das Stängel- und Blattwachstum
- ⊗ Beinwelljauche, Farnkrautjauche zur Kalidüngung - Kalium fördert dicke Knollen und Wurzeln.
- ⊗ Geflügelmist und Knochenmehl sind Phosphordünger - fördert die Blüten- und Fruchtbildung. Ein gesunder Boden mit aktivem Bodenleben benötigt keine Phosphordüngung.
- ⊗ Alle Nährstoffe sind im Rindermist enthalten. Er muss vor Ausbringung im Frühjahr kompostiert werden, weil er andernfalls durch seinen Geruch Schädlinge anlockt.